

**SÜDWESTRUNDFUNK  
SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

**Gott ist alles, was ist. Giordano Bruno und der Pantheismus  
Aus der Reihe: Gläubige Gottesleugner (3)**

Autor: Rolf Cantzen  
Redaktion: Anja Brockert  
Regie: Reinhard Winkler  
Sendung: Freitag, 31.01.1997,  
Wiederholung: Donnerstag, 14.08.2014, 8.30 Uhr, SWR 2

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula  
(Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in  
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030  
SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2  
Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

**Manuskripte für E-Book-Reader**

*E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von  
SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie  
benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen  
der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die  
Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B.  
Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books.  
<http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen  
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.  
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen  
Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

Geräusch: Regie : Lautes, stark verhalltes Klopfen.

Musik:

Frans Brüggen: Jacob van Eyck: Pavane Lachryme, 2. Satz. Einblenden, kurz stehenlassen, zurückblenden und dem Folgenden unterlegen. Bruno hier akustisch absetzen, etwa durch leichten Hall.

Bruno:

Gott ist das Unendliche im Unendlichen, die Allgegenwart in allem, nicht über dem Universum oder außerhalb desselben, sondern auf höchste Weise in allem anwesend, allem immanent.

Ansage:

Gott ist alles, was ist, Giordano Bruno und der Pantheismus. Folge 3 der Reihe: „Gläubige Gottesleugner“ von Rolf Cantzen.

Regie: Musik und Text unterbrechen mit dreimaligem, lautem und stark verhalltem Klopfen. Der Zitator sehr massiv, ebenfalls stark verhallt mit Echo.

Zitator 1:

Verdammen und verwerfen wir diese Lehre als ketzerisch, als ketzerisch, als ketzerisch ...

Erzählerin:

Bericht der römischen Zeitung "Avisi di Roma" vom 19. Februar 1600.

Zitator 1:

Der abscheuliche Dominikanerbruder Giordano Bruno aus Nola wurde am 17. Februar auf dem Campo dei Fiori bei lebendigem Leibe verbrannt. Er war ein ungemein halsstarrer Ketzer, der verschiedene Auffassungen vertrat, die sich gegen unseren Glauben richteten, besonders aber gegen die Jungfrau und andere Heilige. Der Elende war so hartnäckig, daß er gewillt war, dafür zu sterben.

Erzählerin:

Wen die katholischen Glaubenswächter einmal in ihren Fängen hatten, den ließen sie nicht wieder los. Bevor Giordano Bruno mit ausdrücklicher Billigung des Papstes auf grausamste Weise hingerichtet wurde, verbrachte er acht Jahre in den Gefängnissen der Inquisition: Er wurde verhört, in Einzelhaft gehalten, gedemütigt und gefoltert. Das Bedürfnis der Kirchenoberen nach Rache war groß: Giordano Bruno hatte mit seiner Philosophie nicht nur den religiösen Dogmen widersprochen, sondern sich auch in satirischen Schriften über die Kirche lustig gemacht - zum Beispiel über den Reliquien-Kult. In Genua etwa verehrte man den Schwanz jenes Esels, auf dem Jesus nach Jerusalem geritten sein soll:

Zitator 1:

(Marktschreierisch) Dies ist der Schwanz des heiligen Esels. Nicht anfassen! Küßt den Schwanz!

Bruno:

O' heiliges Eseltum, o' heil'ge Ignoranz,  
O' heil'ge Dummheit, heil'ge Frömmelei.

Dir schafft die Seligkeit ein Eselschwanz  
Doch Wissenschaft gilt Dir als Teufelei.  
Was frommt es auch, der fernen Sterne Glanz  
Zu prüfen oder in der Bücherei  
Zu grübeln über der Planeten Tanz.  
Das Denken bricht ja nur den Kopf entzwei.  
Kniest lieber hin und faltet fromm die Hände,  
Denn die Vernunft ist eine Satansdirne.  
Drum betet, daß Euch Gott den Frieden sende,  
der sonder Zweifel wohnt im frommen Eselshirne.

Erzählerin:

Nach seiner Flucht aus Italien im Jahre 1578 reiste Giordano Bruno 14 Jahre lang in verschiedenen Ländern umher. 1592 folgte er der Einladung des venezianischen Edelmannes Zuane Mocenigo, in dessen Hause zu leben und ihn zu unterrichten.

Musik: Gregorian Chant for Seasons of the Year, Alleluia: Dies sanctificatus. Kurz einblenden, dann dem Folgenden unterlegen.

Zitator 2:

(Anbiedernd). Hochwürdige Inquisition!

Ich, Zuane Mocenigo, zeige Euch, hochverehrte Herrn, aus Gewissenszwang und auf Geheiß meines Beichtvaters hiermit an, daß ich Giordano Bruno bei verschiedenen Gelegenheiten, als er sich im Hause mit mir unterhielt, habe sagen hören:  
Er achte keine Religion;  
Es sei eine große Torheit seitens der Katholiken zu behaupten, das Brot verwandle sich in Fleisch;  
Er sei ein Feind der Messe;  
Es gebe nicht mehrere unterschiedliche Personen in Gott, das würde eine Unvollkommenheit in Gott sein;  
Die Welt sei ewig und es gebe unzählige Welten, und Gott schaffe derer unaufhörlich Unzählige.

Regie: Musik abbrechen mit dreimaligem, lautem und stark verhalltem Klopfen.

Erzählerin:

Der Denunziant Zuane Mocenigo verhinderte so eine erneute Flucht Giordano Brunos. Die Inquisition verhaftete ihn und eröffnete ein Gerichtsverfahren. Zunächst wurde er zu seinem Leben befragt.

Bruno:

Ich heiße Giordano, stamme aus der Familie der Bruni. Meine Vaterstadt ist Nola, ungefähr zwölf Meilen von Neapel. In Nola bin ich 1548 geboren und wurde dort erzogen. Mein Beruf ist stets gewesen, jegliche Wissenschaft und Schrifttum.

Erzählerin:

Mit elf Jahren schickten ihn seine Eltern nach Neapel. Er lernte Latein und Griechisch. Mit 14 begann er zu studieren. Mit 17 trat er dem Dominikanerorden bei.

Bruno:

... der verhängnisvollste Schritt in meinem Leben ... mein größter Fehler ...

Erzählerin:

Es war das Zeitalter der Gegenreformation. Die katholische Kirche versuchte, verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Sie setzte auf rigorose Machtpolitik und innerkirchliche Repression: Mit den geistigen Freiheiten der Früh- und Hochrenaissance war es vorbei. Die Inquisition verbreitete eine Atmosphäre der Angst und Unsicherheit.

Bruno:

Schon ein Jahr nach dem Klostereintritt wollte man mir den Prozeß machen, weil ich gewisse Bilder der Heiligen aus der Klosterzelle entfernt habe und nur das Kruzifix bei mir behalten wollte,

Erzählerin:

berichtete Bruno der Inquisition. Doch die Anklage wurde fallengelassen. Bruno legte die Ordensgelübde ab, studierte die Kirchenväter und die alten griechischen Naturphilosophen. Er befaßte sich mit Platon und Aristoteles sowie mit dessen christlichen und arabischen Interpreten. Er las jüdische Autoren und Neuplatonisten, verfaßte satirische und philosophische Schriften und wurde schließlich dem damaligen Papst als bedeutender Nachwuchsgelahrter vorgestellt. Doch dann lernte Bruno das Werk von Kopernikus kennen.

Erzählerin:

Kopernikus war Astronom und bestätigte, was bereits im alten Griechenland bekannt war: daß sich die Erde um die Sonne dreht. Nicht die Erde stand also im Mittelpunkt des Kosmos, sondern die Sonne. Das widersprach dem Kirchenglauben und den herrschenden Denkgewohnheiten. Doch während Kopernikus noch annahm, daß unser Sonnensystem im Mittelpunkt eines begrenzten Alls stehe, ging Bruno einen Schritt weiter:

Bruno:

Ich behaupte, daß das All unendlich ist, daß eine Unzahl von Weltkörpern existiert: Gestirne, Erden, Sonnen.

Erzählerin:

Bruno wurde 1576 erneut der Ketzerei beschuldigt. Er floh vor der Inquisition, legte das Ordensgewand ab und wurde schließlich exkommuniziert. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich durch eine Art Privatunterricht. Später erhielt er Geldgeschenke von den Fürsten und Königen, denen er seine Bücher widmete, was damals üblich war.

Bruno:

Ich glaube an ein unendliches Universum, als Schöpfung der unendlichen Allmacht, da ich es der göttlichen Güte und Macht für unwürdig erachte, wenn sie unzählige Welten schaffen kann, nur eine endlich begrenzte Welt geschaffen zu haben.

Regie:Dreimaliges, lautes und stark verhalltes Klopfen. Der Zitator sehr massiv, ebenfalls stark verhallt mit Echo.

Zitator 1:

Verdammen und verwerfen wir diese Lehre als ketzerisch, als ketzerisch, als ketzerisch  
...

Erzählerin:

Die Welt, die Bruno beschreibt, ist nicht mehr die Welt der Bibel und der Kirche. Und auch der Gott, von dem Bruno spricht, ist nicht mehr der Gott der Bibel und der Kirche. Gott - Bruno spricht lieber vom Göttlichen - ist überall präsent im unendlichen Universum. Alles ist göttlich. Einen persönlichen Gott jenseits der Materie gibt es nicht. Das vermittelt ein völlig neues Lebensgefühl: Die Erde ist eine unter vielen. Die Menschheit ist eine neben anderen: Bruno hält es für wahrscheinlich, daß auch andere Planeten bewohnt sind. Der einzelne Mensch ist nicht mehr einem kontrollierenden Gott unterworfen, sondern nur sich selbst verantwortlich.

Musik:

Frans Brüggen: Jacob van Eyck: Pavane Lachryme, Engels Nachtigaeltje. Als "Signal", d. h. etwa 5 Sek. einblenden, dann aus. Bruno hier akustisch absetzen - etwa durch leichten Hall.

Bruno:

Jeder Mensch ist sein eigener Mittelpunkt.

Erzählerin:

Als besonders skandalös wurde empfunden, daß sich nicht mehr alles um ein einziges Zentrum drehte. Dies bedeutete den Bruch mit dem hierarchisch-zentralistischen Weltbild des Mittelalters und den Bruch mit der gesellschaftlichen Feudalordnung, die diesem Weltbild entsprach:

Regie:

Mit zunehmender Sprechgeschwindigkeit.

Zitator 2:

Und um den Papst zirkulieren die Kardinäle.  
Und um die Kardinäle zirkulieren die Bischöfe.  
Und um die Bischöfe zirkulieren die Sekretäre.  
Und um die Sekretäre zirkulieren die Stadtschöffen.  
Und um die Stadtschöffen zirkulieren die Handwerker.  
Und um die Handwerker zirkulieren die Dienstleute.  
Und um die Dienstleute zirkulieren die Hunde, Hühner und die Bettler.

Erzählerin:

So Bertold Brecht in seinem Schauspiel "Leben des Galilei". - Kopernikus, Galilei und Bruno drehten die alte Ordnung um. Das legte auch eine gesellschaftliche Umkehrung nahe:

Zitator 2:

Jetzt soll sich mal die Herrin, he!  
Um ihre Dienstmagd drehn.  
Der Pächter tritt jetzt in den Hintern  
Den Pachtherrn ohne Scham.  
Die Pächtersfrau gibt ihren Kindern  
Milch die der Pfaff bekam.

Bruno:

Denn eins ist wahr: Spaß ist doch rar. Und Hand aufs Herz:  
Wer wär nicht auch mal gern sein eigener Herr und Meister?

Erzählerin:

In den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts war es in Mitteleuropa zu Aufständen gegen die alte Willkürordnung gekommen. Das Bekenntnis zum Protestantismus von Luther, Zwingli und Calvin verschaffte vielen Machthabern Unabhängigkeit gegenüber Rom. Die alte mittelalterliche Ordnung wankte. Giordano Bruno untergrub indirekt die gesellschaftliche Grundlage der alten Ordnung. Sein Weltbild war - könnte gesagt werden - "demokratisch":

Bruno:

Im All ist weder Mitte, noch Umkreis, sondern wenn Du willst, ist in allem eine Mitte und jeder Punkt kann als Mittelpunkt irgend eines Umkreises gelten.

Erzählerin:

Giordano Bruno war alles andere als ein Wissenschaftler im Sinne der heute dominierenden mathematischen Naturwissenschaften. Trotzdem - oder: gerade deshalb - nahm er eine Reihe späterer naturwissenschaftlicher Entdeckungen vorweg: Er spekulierte gern, ließ seiner Phantasie freien Lauf; war zum Beispiel der - richtigen - Ansicht, daß die Erde an den Polen abgeflacht sei, daß sich die Planeten in Ellipsen um die Fixsterne bewegten und daß Raum und Zeit relative Größen seien.

Musik:

Frans Brüggen: Jacob van Eyck: Pavane Lachryme, Engels Nachtegaeltje. Als "Signal", d. h. etwa 5 Sek. einblenden, dann aus. Bruno akustisch absetzen.

Bruno:

Erkenntnis, Weisheit, Wahrheit, Einheit, Liebe sind ein und dasselbe.

Erzählerin:

Bruno unterscheidet sich von den Theologen des Mittelalters ebenso wie von den modernen Naturwissenschaftlern - und das macht ihn - einigen Interpreten zufolge - bis heute interessant. Er sah die Natur nicht als Material an, dessen sich der Mensch bemächtigen müsse und durch Berechnung beherrschen könne. Bruno hatte - heute würde man sagen - eine ganzheitliche Sicht der Dinge. Erkenntnis ist bei ihm mehr als Wissenserwerb, sondern immer auch inneres Erleben, Intuition, inneres Schauen. Dem entspricht seine "Erkenntnistheorie": Es gibt zunächst die Sinneserkenntnis. Dann folgt der Verstand, der die Sinneserkenntnisse kombiniert. Dann folgt die Vernunft, die logische Schlußfolgerungen anstellt und die Kombinationen des Verstandes analysiert. Ähnlich dachte später Immanuel Kant. Doch Bruno überschreitet gleichsam die Vernunft:

Bruno:

Es folgt der Geist, welcher in einem einfachen Akt des visionären 'Schauens' alles erfaßt, einem Spiegel vergleichbar, der lebt und zugleich so vollkommen ist, daß das Licht, der Spiegel und alle Formen und Gestaltungen miteinander identisch sind.

Erzählerin:

Philosophie: Damit meinte Bruno nicht die staubige Gelehrtenweisheit der Professoren, sondern lebendiges Denken und Fühlen:

Bruno:

Alle wahre Philosophie ist zugleich Musik oder Poesie und Malerei. Wahre Malerei ist zugleich Musik und Philosophie. Wahre Poesie ist eine Art göttlicher Weisheit und Malerei.

Erzählerin:

Brunos "ganzheitliches", intuitives und emotionales Denken verlangte nach anderen Ausdrucksformen: Er schrieb nach dem Vorbild der Antike und der Renaissance-Denker Dialoge, verfaßte seine Abhandlungen nicht wie üblich in Latein, sondern oft in Italienisch und verdeutlichte sein Fühlen und Denken in Gedichten.

Musik: Gregorian Chant for Seasons of the Year, Alleluia: Dies sanctificatus. Einblenden, dann dem Folgenden unterlegen.

Zitator 2:

(Anbiedernd) Hochwürdige Inquisition!

Nachdem Euere hochzuverehrende Väterlichkeit mir aufgetragen haben, ich solle mich auf alles besinnen, was ich von Giordano Bruno gehört habe und was sich gegen den katholischen Glauben richtet, habe ich mir ins Gedächtnis zurückgerufen, daß ich noch folgendes ihn habe sagen hören:

- Christus sei ein Betrüger gewesen;
- Christus habe nur Scheinwunder verrichtet und sei ein Magier gewesen;
- alle Ordensbürder seien Esel;
- die Jungfrau Maria habe nicht gebären können;
- unser katholischer Glaube sei voll von Lästerungen gegen die göttliche Majestät.

Regie: Musik abbrechen mit dreimaligem, lautem und stark verhalltem Klopfen.

Erzählerin:

Die Inquisition in Venedig befragte Giordano Bruno nach seinem weiteren Lebensweg. Er berichtete, daß er nach seiner Flucht aus Italien ins protestantische Genf gegangen sei. Da wollten die Richter wissen, ob der Angeklagte dort zum Calvinismus konvertiert sei, was dieser entschieden verneinte. In Genf habe man ihn verhaftet, weil er die dortige Geistlichkeit beleidigt habe ...

Bruno:

Nicht reformiert habt ihr die Kirche, sondern deformiert habt ihr euch selber ...

Erzählerin:

Nach seiner Freilassung - gab Bruno weiter an - habe er an der Universität Toulouse gelehrt.

Bruno:

Ich wurde eingeladen, vor einem Zuhörerkreis über Astronomie zu lesen, außerdem über Philosophie, sechs Monate lang.

Erzählerin:

Über Paris, wo er ebenfalls Vorträge hielt und sich an öffentlichen Disputationen beteiligte, reiste er über Umwege 1583 ins protestantische England. Bei einer seiner Vorlesungen in Oxford kam es zu Tumulten.

Während seines mehr als zweijährigen Aufenthalts in England entstanden seine wichtigsten und radikalsten Schriften. Darin griff er nicht nur die Lehrmeinung der Kirche an, sondern auch die Person Jesus, des Begründers des Christentums. Auch hier bediente Bruno sich seiner satirischen Qualitäten - und machte sich erneut unbeliebt. Eine seiner Geschichten siedelt er im antiken Götterhimmel an: Im Zuge der Säuberung des Himmels von alten Sternbildern soll auch das Sternbild des Orion ausgetauscht werden. Neptun hat aber Bedenken, seinen Schützling Orion - gemeint ist Jesus - aus dem Himmel zu verbannen. Ein anderer Gott macht folgenden Vorschlag:

Zitator 3:

Orion versteht es ja, allerlei Wunderwerke zu verrichten. Er kann über die Wogen des Meeres wandeln, ohne sich die Füße zu benetzen und kann auch noch andere Kunststückchen. So laßt ihn uns doch unter die Menschen senden. Er kann sie glauben machen, daß weiß schwarz ist, daß der menschliche Verstand nur Blindheit verursacht, daß folglich alles, was der Vernunft als vortrefflich erscheint, nur gemein, verwerflich und böse ist, daß die Natur nur eine feile Dirne ist. Auf diese Weise wird vielleicht unser Kultus und unsere Ehre wiederhergestellt.

Zitator 1:

... verdammen und verwerfen wir diese Lehre als ketzerisch, als ketzerisch, als ketzerisch ...

Erzählerin:

In England lebte Bruno im Hause eines reichen Freundes, dem er einige seiner Bücher widmete. Er wurde auch der englischen Königin Elisabeth I. vorgestellt, die damals massiv gegen die Katholiken vorging. Bald kam es auch in seiner neuen Heimat zu Anfeindungen. Nach der Publikation einiger Schriften reagierte die Öffentlichkeit empört. Man warf ihm die Scheiben seines Hauses ein.

Bruno:

England könnte sich eines Mobs rühmen, der an Respektlosigkeit, Roheit und Wildheit keinem anderen Pöbel etwas hergibt.

Erzählerin:

Bruno berichtete dann den Inquisitoren, er sei von England zurück nach Paris gereist, um sich dort um eine Professur zu bemühen. Er hielt Vorlesungen, in denen er die bis dahin für die Kirche verbindlichen Auffassungen des Aristoteles kritisiert habe ...

Bruno:

Aristoteles lehrt, Gott sei der erste Bewegter und damit Schöpfer des Alls. Das ist falsch. Das All ist unerschaffen und unvergänglich.

Erzählerin:

Wieder einmal gab es Tumulte. Er flüchtete in die protestantischen Landesteile Deutschlands. Während des Verhörs konfrontierte ihn die Inquisition mit seinen positiven Äußerungen über den "Ketzer" Martin Luther.

Bruno:

Du hast, oh Luther, die Stimme des göttlichen Geistes gehört, du bist dem grauenerweckenden Feinde unbewaffnet entgegengetreten, du hast ihn mit Worten bekämpft, hast zurückgeschlagen ...

Erzählerin:

Dafür bezeichnete er den Papst als "alles verschlingendes Untier" und "Statthalter des Höllenfürsten". Schließlich übergab die Inquisition Bruno der Folter. Um seine Martern zu beenden zeigte er Reue und widerrief seine Auffassungen:

Bruno:

Alle Fehltritte, alle Ketzereien und alle Zweifel, die ich gegenüber dem katholischen Glauben und den Beschlüssen der heiligen Kirche gehegt habe, will ich hiermit abschütteln und verabscheuen und bereue, irgendetwas, was nicht katholisch ist, getan, gedacht, gesagt zu haben.

Erzählerin:

Doch dieser Kniefall reichte der Inquisition nicht. Es wurde weiter gegen ihn ermittelt.

Musik: Gregorian Chant for Seasons of the Year, Alleluia: Dies sanctificatus. Kurz einblenden, dann dem Folgenden unterlegen.

Zitator 2:

(Anbiedernd.) Hochwürdige Inquisition!

Ich, Zuane Mocenigo, zeige Euch weiterhin an, daß ich Giordano Bruno habe sagen hören,

- die Frauen seien sein größtes Vergnügen und er bedauere es, noch immer nicht zu der Zahl der Frauen des Salomo gelangt zu sein;
- die Kirche wende Gewalt und nicht Liebe an;
- es gebe keine Strafen für Sünden;
- die Seelen seien von der Natur geschaffen und wanderten von einem Lebewesen ins andere.

Regie: Musik mit Folgendem abbrechen. Stark verhallt mit Echo.

Zitator 1:

... verdammen und verwerfen wir diese Lehre als ketzerisch, als ketzerisch, als ketzerisch ...

Erzählerin:

Die Inquisition in Venedig überstellte Bruno der Inquisition in Rom. Noch hoffte er darauf, sein Leben retten zu können. Die Verhöre begannen von Neuem. Einige Sitzungen fanden im Beisein des Papstes statt. Bruno berichtete erneut aus seinem Leben. Er habe in Wittenberg gelehrt und seine Bücher in Frankfurt verlegt, sei nach Prag gereist und habe dort, wie bereits vorher, mit Geldgeschenken reicher Mäzene seine Arbeit finanziert. Man befragte ihn erneut auch zu seiner Lehre. Bruno betonte, er sei Philosoph, Theologie interessiere ihn nicht. Die Lehre der Kirche habe er nicht in Zweifel ziehen wollen. Doch auf diese Argumentation ließ sich die Inquisition nicht ein. Tatsächlich widersprachen die Lehren Brunos in vielerlei Hinsicht den Ansichten der Kirche:

Bruno:

Da nun das Universum in allen Teilen das Eine in Allem ist, so umfaßt jedes Ding die Weltseele. Alles, was im Entstehen und Vergehen, in Veränderung und Wechsel existiert, ist ein einiges, unendliches, unbewegtes Substrat, Materie, Leben, Seele, Wahres und Gutes.

Erzählerin:

Bruno stellt sich das All als einen unendlichen, sich ständig verändernden, beseelten Organismus vor.

Bruno:

Jeder Organismus ist ein Abbild des Weltorganismus.

Erzählerin:

Die Seele des Menschen spiegelt, was Bruno die Weltseele oder auch das Göttliche genannt hat. Doch dieses Göttliche existiere nicht als unabhängige Persönlichkeit.

Musik: Frans Brüggen: Jacob van Eyck: Pavane Lachryme, Engels Nachtigaltje. Als "Signal", d. h. etwa 5 Sek. einblenden, dann aus.

Bruno:

Gott ist in jedem Teil des Alls gegenwärtig.

Erzählerin:

Goethe, Schiller, Schelling - viele Dichter und Denker, denen die mathematische Naturwissenschaft zu eng war, um die Natur zu erfassen und der Kirchenglaube unmenschlich und dumm erschien, erinnerten sich im 19. Jahrhundert an die Philosophie Giordano Brunos. Spirituell-Interessierte - zumal, wenn ihnen, wie heute sehr populär, der Gedanke der Wiedergeburt gefällt - könnten auf Spekulationen Brunos zurückgreifen.

Bruno:

Die Seele wird weiter und weiter das Verhängnis der ewigen Veränderung durchlaufen und je nachdem in andere bessere oder schlechtere Lebensweisen und Schicksale eingehen.

Erzählerin:

Doch ganz so individuell scheint Bruno die Reinkarnation nicht gemeint zu haben:

Bruno:

Die Seele des Menschen ist dieselbe wie die der Fliegen, der Austern, der Pflanzen, überhaupt jeglichen beseelten Wesens. Denn es gibt keinen Körper, der nicht Anteil hätte an der Weltseele.

Regie: Dreimaliges, lautes und stark verhalltes Klopfen; das "Widerrufe" stark verhallt mit Echo!

Zitator 1:

Die Welt ist unendlich in Zeit und Raum. - Widerrufe!

Die Erde ist nicht Mittelpunkt der Welt. - Widerrufe!

Gott ist einer und nicht drei. - Widerrufe!

Bruno:

Ich habe nichts zu widerrufen!

Musik: Gregorian Chant for Seasons of the Year, Alleluia: Dies sanctificatus. Unter dem Folgenden einblenden und unterlegen.

Erzählerin:

Bruno bat die Inquisitoren nun nicht mehr um Gnade. Die Verhandlung zog sich über weitere sieben Jahre hin. Manchmal verschonte man ihn viele Monate lang, dann wurde er erneut verhört. Immer wieder vorgeworfen wurden ihm seine Schriften. Vor allem aber wurde er mit dem Denunziationsschreiben des Mocenigo konfrontiert.

Regie: Musik gegen Ende der folgenden Passage ausblenden.

Zitator 2:

Hochwürdige Inquisition!

Ich habe Bruno sagen hören,

- wir hätten keinen Beweis, daß unser Glaube vor Gott verdienstlich sei;
- einem anderen nicht das zuzufügen, von dem wir selbst nicht wollen, daß es uns zugefügt werde, genüge, um gut zu leben;
- er lache über alle anderen Sünden;
- es gebe keine Strafen für Sünden.

Erzählerin:

Brunos Ethik steht im Gegensatz zur kirchlichen Heilslehre. Die Zehn Gebote der Bibel, die Katechismen der Kirche werden hinfällig in einer unendlichen Welt, die keinen persönlichen Gott kennt.

Bruno:

Wer die Güte und Schönheit der Allheit in lebendigem Verständnis zu umfassen vermag, der ist der wahre Mensch, dessen Moralgesetze mit den Naturgesetzen der Welt übereinstimmen werden.

Erzählerin:

Der Mensch kann sich vervollkommen, wenn er sich als kleiner Teil des ganzen unendlichen Universums begreift. "Böse" oder unvollkommen ist ein Mensch dann, wenn er die Verbindung zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen zerschneidet.

Musik: Frans Brüggen: Jacob van Eyck: Pavane Lachryme, Engels Nachtigaeltje. Als "Signal", d. h. etwa 5 Sek. einblenden, dann aus.

Bruno:

Moralisch gut ist, wer sich eingebettet und aufgehoben weiß im unendlichen All.

Regie: Dreimaliges, lautes und stark verhalltes Klopfen.

Erzählerin:

Am 8. Februar 1600 fällt die Inquisition das Urteil über Giordano Bruno:

Regie: Folgender Text leicht verhallt.

Zitator 1:

Mit diesem Akte veröffentlichen, verkünden, sprechen aus und fällen wir das Urteil gegen den Bruder Giordano Bruno und erklären ihn als einen verstockten und hartnäckigen Häretiker, nachdem wir alle kirchlichen Maßnahmen herangezogen haben, die sich mit der Behandlung solcher überführten, unbußfertigen, hartnäckigen und widerspenstigen Ketzler befassen.

Erzählerin:

Man zwang Giordano Bruno niederzuknien.

Zitator 1:

Von nun an sollst du ausgestoßen sein aus unserer heiligen und unbefleckten Kirche. Weiterhin verdammen wir, verwerfen wir und verbieten wir alle deine Bücher und Schriften als ketzerisch. Sie mögen öffentlich vernichtet und auf den Stufen von St. Peter verbrannt werden!

Erzählerin:

Erst 1963 nahm die katholische Kirche die Werke Giordano Brunos vom Index, der kirchlichen Verbotsliste.

Musik: Gregorian Chant for Seasons of the Year, Christus factus est. Unter dem Folgenden einblenden und unterlegen.

Erzählerin:

Bericht der Bruderschaft von St. Johannes.

Zitator 4:

Um zwei Uhr nachts, am 17. Februar 1600 wurde die Bruderschaft benachrichtigt, daß am nächsten Morgen die Hinrichtung stattfinden werde. Die Trostspender versammelten sich in seiner Zelle. Er wurde von unseren Brüdern mit aller Liebe ermahnt. Sie zeigten ihm mit großem Eifer und mit großer Gelehrsamkeit seinen Irrtum. Er jedoch beharrte bis zum Ende in seiner verdammten Widerspenstigkeit. Dann wurde er von den Gerichtsdienern abgeführt nach dem Campo dei Fiori. Dort wurde er entkleidet an einen Pfahl gebunden.

Erzählerin:

Ein Augenzeuge berichtet über die Hinrichtung:

Zitator 4:

Giordano Bruno sah bleich und blaß aus - offenbar geschwächt vom Blutverlust, den er durch die vergangenen Marterungen erlitten hatte. Seine Arme hingen leblos herunter. Man hatte sie aus den Gelenken gerissen, als man ihn über das Rad geflochten hatte. Nicht genug damit - die furchtbare Marterwerkzeuge hatten an vielen Stellen das Fleisch bis auf die Knochen heruntergeschabt.

Regie: Musik aufblenden, Musik aus.

\* \* \* \* \*